

Erfahrungsbericht zum Erasmus-Studium

Dijon – Université de Bourgogne (Wintersemester 2017/2018)

1. Vorbereitung

Nachdem man die Zusage bekommen hat, erwarten einen einige organisatorische Schritte (Learning Agreement, Beurlaubung, Annahmeerklärungen, ...). Davon darf man sich allerdings nicht abschrecken lassen, denn im Endeffekt ist das Ganze schneller erledigt als man denkt. Die Uni von Dijon kontaktiert einen per Mail mit einem Link zu dem Programm MoveOnline, über das alle weiteren Schritte durchgeführt werden. Man wird unter anderem aufgefordert ein weiteres Bewerbungsschreiben zu verfassen. Lasst euch davon nicht abschrecken, denn es ist eher eine Formalie, da ihr ja bereits die Zusage von der Uni Würzburg bzw. Romanistik bekommen habt.

2. Anreise

Grundsätzlich empfiehlt es sich, wie natürlich bei allen Bus- und Bahnreisen, rechtzeitig im Voraus zu buchen und unbedingt auch die Preise der Deutschen Bahn mit denen der SNCF zu vergleichen. Außerdem ist es häufig billiger, wenn man Teilstrecken bucht. Gute Knotenpunkte zum umsteigen sind auf jeden Fall Straßburg und Zürich, aber auch Paris und Freiburg, je nachdem natürlich wo man herkommt.

Am Bahnhof in Dijon angekommen, erreicht man das Universitätsgelände und somit die Wohnheime entweder mit der Straßenbahnlinie T1 (Richtung Quetigny Centre – Ausstieg Haltestelle Erasme) oder mit dem Bus L5 (Richtung Université – Ausstieg Haltestelle Mansart).

3. Unterkunft

Wer sich für ein Wohnheim entscheidet, hat die Wahl zwischen einem Chambre avec confort individuel (~340€) und einem Chambre traditionnelle (~220€). Nicht nur der Preis, sondern auch die Ausstattung ist sehr unterschiedlich. Grundsätzlich findet man in beiden Zimmern ein Bett mit Matratze, einen Schreibtisch und Stuhl sowie einen Schrank und Regale. Im teureren Zimmer ist das Ganze deutlich moderner und noch neuer, außerdem hat man sein eigenes sehr kleines Bad inbegriffen, während man im billigeren Zimmer nur ein Waschbecken im Zimmer hat und sich ein Gemeinschaftsbad

mit mehreren Dusch- und Toilettenkabinen mit dem restlichen Stockwerk teilt. Die Küche wird bei beiden Zimmertypen mit dem restlichen Stockwerk geteilt.

Das Zusammenleben im Wohnheim hängt viel von einem selber ab. Bekanntschaften mit den anderen Erasmusstudenten ergeben sich in der Regel von ganz alleine. Wer aber den Kontakt mit Franzosen sucht, darf sich nicht von ihrem ruhigen, zurückhaltenden Gemüt abschrecken lassen und muss einfach auf sie zugehen.

In Frankreich hat jeder Student die Möglichkeit Wohngeld zu beantragen. Das läuft alles über die Internetseite von CAF ab. Es ist jedoch ein etwas mühsamer und langwieriger Prozess, daher empfiehlt es sich, sich möglichst bald nach der Ankunft damit auseinanderzusetzen, denn es lohnt sich auf jeden Fall!

4. Universitätsalltag

Grundsätzlich darf man nicht davon ausgehen, Informationen auf der Internetseite der Uni zu finden. Nach der Ankunft bietet es sich also an, möglichst bald einfach mal einen kleinen Rundgang durch die Uni zu machen und sich dabei gleich mit den verschiedenen Gebäuden und der etwas gewöhnungsbedürftigen Raumnummerierung vertraut zu machen. In diversen Schaukästen und an Infotafeln (für die UFR Langues et Communication und die UFR de Lettres et Philosophie im ersten Stock des Hauptgebäudes) findet man zum Beispiel die Termine für Infoveranstaltungen, die Stundenpläne, später dann auch Klausurtermine usw.!

Am besten ist es, sich neben den im Learning Agreement vermerkten Kursen, auch noch ein paar weiter anzusehen und auszuprobieren und dann nach dem ersten oder zweiten Mal zu entscheiden, welche man wirklich besuchen möchte. Ich habe ausschließlich Französischkurse belegt:

- Thème von L2 → für Übersetzung 1
- Thème von L3 → für Übersetzung 2
- Version von L3 → für Französisch 3
- Histoire littéraire et culture françaises → für Landeskunde 2 und 3
- Expression écrite et orale en FLE → für Textproduktion 1
- Maîtrise de l'écrit → für Textproduktion 2

Die Lehrmethoden in Frankreich sind deutlich altmodischer als bei uns. PowerPoint-Präsentationen gibt es nur im Ausnahmefall. Grundsätzlich steht der Dozent vorne und

diktiert, bei Übersetzungskursen werden die Studenten aufgerufen und auch Anwesenheitspflicht und Hausaufgaben gehören zum Unialltag in Frankreich dazu.

Für alle Studenten (nicht nur für Sportstudenten!) bieten die Uni ein wirklich sehr großes und kostenloses Sportprogramm mit zahlreichen verschiedenen Sportarten an, für die man sich entweder am Anfang des Semesters oder am Anfang jeder Woche auf der SUAPS-Seite anmelden kann. Es ist nicht nur eine super Möglichkeit Sport zu machen, sondern auch um Franzosen kennenzulernen.

5. Dijon und Umgebung

Dijon ist eine kleine, wirklich schöne und saubere Stadt, die alles bietet, was man benötigt. Egal ob Kino, Einkaufsmöglichkeiten, Restaurants etc., man wird nichts vermissen. Man sollte sich nur mit den Öffnungszeiten auseinandersetzen, da egal ob Frisöre, Banken oder auch öffentliche Einrichtungen, wie z.B. Museen, auch unter der Woche Ruhetage haben.

Die Umgebung kennzeichnet sich durch eine schöne Weinberglandschaft, in der es sich super kleine Wanderungen machen lässt, und auch der Lac Kir ist immer einen Besuch wert.

Außerdem liegt Dijon super günstig um Tagestrips in die kleinen umliegenden Städtchen wie Beaune oder Besançon zu machen, oder auch mal übers Wochenende nach Paris, Lyon oder Genf zu fahren.

6. Fazit

Im Großen und Ganzen hatte ich ein super Semester in Dijon, dass zwar nicht ganz meine Erwartungen erfüllt hat, ich aber trotzdem natürlich nicht missen möchte. Dijon ist klein aber fein, man kennt sich super schnell gut aus und fühlt sich daher auch sehr schnell wohl. Allerdings ist die Stadt auch sehr ruhig und bietet grade für Nachtschwärmer nicht allzu viele Möglichkeiten. Wer also eher der ruhige, gemütliche Typ ist und auch nur ein Semester bleiben will, ist in Dijon gut aufgehoben. Wer gerne etwas mehr Action hat und auch lieber zwei Semester bleiben will, dem würde ich eher eine größere Stadt empfehlen.

Egal ob Groß- oder Kleinstadt, wichtig ist, dass man versucht, möglichst schnell viele Kontakte mit Franzosen zu knüpfen, da das leider gar nicht so einfach ist.